



BAT NEWS

Mitteilungen über Fledermausschutz und –forschung in Österreich

Nr. 1

Jänner 2007

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein Jahr nach seiner Gründung gibt BatLife Österreich sein erstes Mitteilungsblatt heraus. „Bat News“ will über die Aktivitäten des Vereins berichten, vor allem aber will es Verständnis für die Notwendigkeit des Schutzes von Fledermäusen wecken. Diese Säugetiergruppe stellt etwa ein Viertel der in Österreich vorkommenden Säugetierarten und ist wie keine andere in ihrem Fortbestand bedroht. Trotz mehrfachen gesetzlichen Schutzes schrumpfen die Bestände besonders der Gebäude bewohnenden Arten vielerorts rapide. Die Zahlen der Wald bewohnenden Fledermäuse sind in unserem walddreichen Land lokal noch zufrieden stellend. Inwiefern die künftige Nutzung der Wälder für Biomasseproduktion auch diese Arten gefährdet, wird zu überwachen sein.

Friederike Spitzenberger

Burgenland: Ehrenamtliche Betreuer für 47 Fledermauskolonien

In den Jahren 1990 - 1997 wurden in allen burgenländischen Großgebäuden Fortpflanzungsquartiere, so genannte „Wochenstuben“, von Fledermäusen gesucht. In den Dachböden von 102 Gebäuden fanden sich Weibchenkolonien der Großen und Kleinen Hufeisennase,



Betreute Quartiere

des Großen und Kleinen Mausohrs, der Wimper- und Breitflügelfledermaus

sowie des Grauen Langohrs.

Eine Kontrolle der 102 ehemals besiedelten Gebäude in den Jahren 2004 und 2005 erbrachte ein erschreckendes Ergebnis: Nur mehr 55 Gebäude waren bewohnt, die meisten Bestände waren deutlich geschrumpft.

Um wenigstens die 47 wichtigsten Kolonien zu erhalten, wurden Personen gesucht, die sich regelmäßig um den Zustand des Dachbodenquartiers und das Wohlergehen der Kolonie kümmern. Bei drei Informationsveranstaltungen im Winter 2006 meldeten sich 45 Personen, die bereit waren, in ihrer Freizeit und unentgeltlich „ihre“ Fledermauskolonie zu betreuen. Bei drei Veranstaltungen erhielten sie Informationen über Fledermausbiologie, Artenkenntnis und Tipps für den praktischen Fledermausschutz. Ende Mai/Anfang Juni 2006 nahm jeder Quartierbetreuer an der jährlichen Bestandskontrolle in „seinem“ Quartier teil.

Bischof Iby unterstützt die Anliegen des Fledermausschutzes

82 % der derzeit von Fledermauskolonien bewohnten Großgebäude im Burgenland sind katholische Kirchen. Sie müssen von Zeit zu Zeit renoviert werden und gelegentlich müssen Gebälk und Gestühl vom Holzwurm befreit werden. Da sie der Erhaltung des Quartiers dienen, sind diese Aktivitäten durchaus im Sinne des Fledermausschutzes. Um Schaden an den Kolonien, die ja nur im Sommer die Dachböden bewohnen, zu vermeiden, gilt es bei der Durchführung der Arbeiten auf die Fledermäuse Rücksicht zu nehmen.

Bischof Dr. Paul Iby gewährte am 10. Februar 2006 BatLife Österreich eine Audienz, bei der diese Probleme besprochen wurden. Im Anschluss daran informierte der Bischof alle Pfarren über die Wichtigkeit des Fledermausschutzes.

Zollhäuser: Wichtige Fledermaus-Quartiere

Warum manche Fledermäuse gerade Zollhäuser so gerne als Wochenstubenquartier annehmen, ist nicht genau bekannt. Vermutlich sind es einerseits die geräumigen, leicht zugänglichen Dachböden und andererseits die Fensterläden, die die ursprünglich benutzten Lebensräume perfekt ersetzen. Bevor die vom Menschen errichteten Gebäude Unterkünfte anboten, lebten viele Fledermausarten in Höhlen bzw. Fels- und Baumspalten.



Zollhaus Apetlon



Zollhaus Neustift/Güssing

Im Dachboden eines Zollhauses in Apetlon im Seewinkel befindet sich die einzige österreichische Fortpflanzungskolonie des Kleinen Mausohrs, die nicht mit Weibchen des Großen Mausohrs gemischt ist. Im Gegensatz zum Großen Mausohr jagt die etwas kleinere Art nicht im Wald, sondern in Wiesen und Weiden.

Das Apetloner Zollhaus war bis vor kurzer Zeit von mehreren Parteien bewohnt. Im Zuge des EU-Beitritts veräußerte die Republik dieses und andere Zollhäuser. Es ist zu hoffen, dass auch die neuen Besitzer in gutem Einvernehmen mit ihren „Untermietern“ leben werden.

Ein weiteres burgenländisches Zollhaus beherbergt die mit ca. 1500 Weibchen zweitgrößte Wochenstubenkolonie des Großen Mausohrs im Burgenland. Obwohl der Dachboden des Zollhauses in Neustift bei Güssing nicht sehr groß ist, nahm er offenbar 2006 die nach der Renovierung des Klosters in Güssing heimatlos gewordenen Großen Mausohren auf.



Quartier der Mopsfledermaus

Der Zwischenraum zwischen der Hausmauer und einem geöffneten Fensterladen ist ein ideales Spaltenquartier, das sowohl von Fledermäusen, die gewöhnlich hinter abstehender Baumrinde, als auch solchen, die in Felsritzen leben, benutzt wird.

So befindet sich hinter den geöffneten Fensterläden eines Zollhauses im Waldviertel Österreichs größte Fortpflanzungskolonie der Mopsfledermaus.

Batnight 2006 in der Fledermausarena Ruine Landsee

Am 5. August 2006 fand ab 20 Uhr die altbewährte „Fledermausarena“ statt. Etwa 150 Besucher erfreuten sich an den Kleinen Hufeisennasen, die bei Einbruch der Dunkelheit aus ihren Tagesverstecken ausschweiften und gut im Detektor zu hören waren.

Unter den Besuchern befanden sich viele Quartierbetreuer, amtliche Naturschutzorgane und der Umweltanwalt des Burgenlandes.

Die Fledermausarten des Burgenlands

<i>Große Hufeisennase</i>	F	CR	<i>Rauhautfledermaus</i>	F?	NE
<i>Kleine Hufeisennase</i>	F	VU	<i>Weißrandfledermaus</i>	W	VU
<i>Kleines Mausohr</i>	F	CR	<i>Alpenfledermaus</i>	F	EN
<i>Großes Mausohr</i>	F	LC	<i>Kleiner Abendsegler</i>	F	VU
<i>Bechsteinfledermaus</i>	F	VU	<i>Abendsegler</i>	G	NE
<i>Fransenfledermaus</i>	F	VU	<i>Breitflügelfledermaus</i>	F	VU
<i>Wimperfledermaus</i>	F	VU	<i>Zweifarbflodermäus</i>	G	NE
<i>Kleine Bartfledermaus</i>	F	NT	<i>Mopsfledermaus</i>	F	VU
<i>Wasserfledermaus</i>	F	LC	<i>Braunes Langohr</i>	F	LC
<i>Zwergfledermaus</i>	F	NT	<i>Graues Langohr</i>	F	VU
<i>Mückenfledermaus</i>	F	DD	<i>Langflügelfledermaus</i>	E	RE

E = Einzeltiere
F = Fortpflanzung
G = Gast (keine Fortpflanzung)
W = Wintergast

RE = in Österreich ausgestorben oder verschollen
CR = in Österreich vom Aussterben bedroht
EN = in Österreich stark gefährdet
VU = in Österreich gefährdet
NT = in Österreich droht Gefährdung
LC = in Österreich nicht gefährdet
DD = in Österreich ungenügende Datenlage
NE = in Österreich nicht eingestuft

Verglichen mit Österreich, wo derzeit 25 Fledermausarten leben, verfügt das kleine Burgenland, dessen Flächenanteil kaum mehr als 4.7% beträgt, mit 22 Arten über eine erstaunliche Artenfülle.

Die Freude darüber ist allerdings getrübt, wenn man bedenkt, dass zwei Arten so gut wie ausgestorben sind. Bis in die 1950er Jahre überwinterten noch 2000 bis 2500 **Langflügelfledermäuse** in der nach ihnen benannten Fledermauskluft im Steinbruch von St. Margarethen/ Bgld. In den letzten Jahren fand man hier nur mehr ein bis zwei „letzte Mohikaner“ dieser Art. Auch das Fortpflanzungsquartier in der Kirche von Jennersdorf ist seit 1979 verwaist.

Ähnlich schlimm steht es um die **Große Hufeisennase**. Ihr seltenes, aber regelmäßiges Vorkommen in den Höhlen des Leithagebirges erlosch in den späten 1990er Jahren. Auch ihre Fortpflanzungsstätte in der Burg Schlaining verwaiste zu dieser Zeit. Das derzeit letzte bekannte Vorkommen befindet sich im Kloster Forchtenstein.

Von zwei weiteren Arten liegen nur wenige Belege vor. Es handelt sich um die typischen Stadtfledermäuse **Weißrand-** und **Alpenfledermaus**. Ihre Verbreitung und Häufigkeit sollen im laufenden Jahr untersucht werden.

Mückenfledermaus 2005 erstmals für das Burgenland nachgewiesen



Mückenfledermaus

Sie wiegt nur 5 g und sieht der Zwergfledermaus, mit der sie aber nur sehr entfernt verwandt ist, zum Verwechseln ähnlich. Als eigene Art wurde sie nur an ihren Jagdrufen erkannt. Seit der Verwendung von Ultraschalldetektoren fanden Fledermausforscher in vielen Teilen Europas „Zwerg“fledermäuse, deren Jagdrufe entweder 45 oder 55 kHz betragen. Erst genetische Untersuchungen bewiesen, dass es sich um zwei verschiedene Arten handelte. Äußerlich sichtbare Merkmale wurden erst in den letzten Jahren bekannt.

Die erste burgenländische Mückenfledermaus wurde am 20. Mai 2005 bei Kirchfidisch in einem Netz gefangen. Seither ist die Art im Rahmen der Erfassung Baum bewohnender Fledermäuse in großen Teilen des Burgenlandes nachgewiesen worden.

Einladung

Fortbildungskurs für ehrenamtliche Quartierbetreuer

BatLife Österreich und Naturschutzbund Burgenland

Region Südburgenland *Gasthaus Gert Pummer, Heiligenkreuz im Lafnitztal, Marktstr. 27*
Samstag, 3. März 2007 14 – 18 Uhr

Region Nordburgenland *haus impuls, Neusiedl am See, Obere Hauptstraße 31*
Samstag, 10. März 2007 14 – 18 Uhr

Region Mittelburgenland *Landwirtschaftliche Bildungsstätte, Oberwart, Prinz Eugenstr.7*
Samstag, 17. März 2007 14 – 18 Uhr

Programm

- 1 Bericht über die Aktivitäten von BatLife Österreich im Jahr 2006
- 2 Bericht über die Ergebnisse des Monitorings 2006 pro Region
- 3 Ausführliche Diskussion über aktuelle Probleme

Dr. Friederike Spitzenberger
Präsidentin

Aufruf zu Mitarbeit

In den Jahren 2004 – 2006 wurde mit dem jährlichen Monitoring der 47 wichtigsten Wochenstubenkolonien in Gebäuden begonnen und eine erste Erfassung der Wald bewohnenden Fledermäuse in den burgenländischen Natura 2000 Gebieten abgeschlossen. Eine dritte Gruppe von Fledermäusen, die typischen Stadtfledermäuse, ist jedoch noch kaum untersucht. Weißrand-, Alpen- und Raufhautfledermaus sind bisher nur durch Zufallsfunde nachgewiesen.

Es wird daher gebeten, alle **tot aufgefundenen Fledermäuse** mit Angabe des Fundorts und -datums sowie des Sammlers in einem Plastiksäckchen und Kuvert an die

**Säugetiersammlung
Naturhistorischen Museum
1010 Wien, Burgring 7**

zu schicken. Ebenfalls wird um schriftliche Meldung von **Fledermausquartieren** an Hausfassaden gebeten.

Bitte verbreiten Sie auch **Bat News** unter ihren Bekannten und Freunden. Sie wissen ja:
„Fledermäuse brauchen (viele) Freunde!“

Impressum: Herausgeber: BatLife Österreich c/o Säugetiersammlung des Naturhistorischen Museums, Burgring 7, 1010 Wien. E-mail: office@batlife.at. www.batlife.at. Tel. 0664 65 355 17. Inhalt und Gestaltung: Friederike Spitzenberger.